

„Ich habe wenig Einfluss auf meine Figuren“

BZ-INTERVIEW mit der Schweizer Krimiautorin Petra Ivanov vor ihrer Lesung in Freiburg

Seit mehr als zehn Jahren schreibt Petra Ivanov erfolgreich Kriminalromane. Die 1967 in Zürich geborene Autorin arbeitete als Übersetzerin und Journalistin bevor sie sich ganz der Schriftstellerei widmete. Für ihre Geschichten erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen. Vor ihrer Lesung in Freiburg sprach Joachim Schneider mit der Schweizerin über ungewöhnliche Konstellationen.

BZ: Frau Ivanov, Ihre Hauptfiguren sind Paarkonstellationen. Wie kommt's?

Ivanov: Ursprünglich wollte ich eine Staatsanwältin als Hauptfigur. Als Regina Flint am Tatort stand, war dort Bruno Cavalli, und der ließ sich nicht in eine Nebenrolle drängen. Nach fünf Büchern mit Flint und Cavalli wurde die Polizistin Jasmin Meyer Opfer eines Verbrechens. Sie hat die Polizei verlassen. Viele Leserinnen und Leser wollten wissen, wie es mit ihr weiterging, deshalb habe ich „Tatverdacht“ geschrieben. Jasmin hatte komplett mit ihrem alten Leben gebrochen, nur ihr Freund, der Anwalt Pal Palushi, war hartnäckig genug, den Kontakt aufrecht zu erhalten. Inzwischen bin ich ganz glücklich über die Paarkonstellationen.

BZ: Flint und Cavalli: Wie definieren Sie deren Aufeinandertreffen? Vielleicht so: schweizerische weibliche Gründlichkeit versus exotische draufgängerische Männlichkeit?

Ivanov: Sie: Schweizer Mittelstand, gründlich, genau, gesetzestreu. Er: Mi-



Petra Ivanov

FOTO: CHRIS MAROGG

grationshintergrund, lösungsorientiert – was andere von ihm denken, ist ihm egal. Ich finde Cavalli nicht exotisch. Ich bin in den USA aufgewachsen: Indianer sind für mich normal, gehören meist zur sozial schwächeren Schicht. Das war mir wichtig. Ich habe erst anhand der Reaktionen gemerkt, wie ungewöhnlich Cavallis Herkunft ist. Ihre Version ist aber auch okay.

BZ: In „Erster Funke“ lernen sich die beiden kennen, der Action-Thriller spielt in New York. Wollten Sie schon immer mal eine rasante Story schreiben?

Ivanov: Die rasante Story war mir nicht

so wichtig. Ich wollte das Aufeinandertreffen von Flint und Cavalli in den Mittelpunkt stellen – ich schrieb das Buch zum Zehnjährigen der beiden –, deshalb habe ich sie aus ihrem Umfeld genommen. Die Handlung ist in dem Buch weniger wichtig als in meinen anderen Büchern. Es gibt nur einen Strang, deshalb ist es rasant.

BZ: Der aufgeräumte Palushi und die psychisch angeschlagene Ex-Polizistin Meyer wirken im Gegensatz zu Flint/Cavalli fast wie ein Vorzeigepaar in Sachen Beziehungsarbeit.

Ivanov: Sie möchten wissen, ob diese Beziehung eine Zukunft hat? Das wüsste ich auch gerne. Es kommt darauf an, was das Schicksal für sie bereithält. Vielleicht wird Pal vor großen Herausforderungen stehen. Oder Jasmin weiter genesen. Leider habe ich da wenig Einfluss darauf.

BZ: Wie kommen sie auf Ihre Themen: Sextourismus in Thailand, Korruption in Georgien?

Ivanov: Ich möchte über Themen schreiben, die aktuell, kontrovers und wichtig sind. Ich beginne immer damit und suche dann die Geschichte darin. Komplexe Themen mag ich, weil ich in Büchern die Möglichkeit habe, sie von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Solche Themen zu finden ist einfach. Hinschauen, mit Leuten reden, zuhören, lesen.

Petra Ivanov ist zu Gast im Krimi-Club der Buchhandlung Schwarz am 22. Juni um 20 Uhr in der Gaststätte „Der Kaiser“, Freiburg Günterstalstraße, Kellergewölbe.